



REHJAGD

Der Mai steht ganz im Zeichen des Rehwildes, denn die Stücke sind zu dieser Zeit besonders aktiv. Mobil sollte auch der Jäger sein. Wo lohnt der Ansitz, wo die Pirsch?

Tobias Thimm

**Im Mai** reichen oft wenige sonnenreiche Tage aus, und die Vegetation sprießt. Das Rehwild hat im Winter deutlich an Gewicht verloren, das nun wieder aufgeholt werden muss. Zudem ist das Wild nach den jagdfreien Monaten noch sehr vertraut. Zu Anfang der Bockjagd sollte der jagdliche Fokus auf Jährlingen und Schmalrehen liegen. Schwache Einjährige werden von den Territorialböcken oft nur halbherzig verfolgt oder sogar am Einstandsrand geduldet.

Die Aktionsradien der reifen Böcke sind im Gegensatz zu denen der Jährlinge gering, aber auch sie sind auf den Läufen. Sie kontrollieren ihre Fegestellen rund um ihre Einstände. Für den Jäger bedeutet dies, ebenso mobil zu sein.

**Wetterbedingungen**

Maiwetter ist häufig unbeständig und wechselhaft. Neben warmen Tagen kommt es immer wieder zu abrupten Kälteeinbrüchen, und das Rehwild kommt nur noch selten in Anblick. Steigen die Temperaturen, so ist es wieder vermehrt auf den Läufen. Diese Zeitspanne sollte der Jäger nutzen.

Sonnenlicht fördert die Aktivität des Rehwildes. Wind, Wetterextreme und Kälte verringern diese. Der Haarwechsel macht die Stücke im Frühjahr sensibel gegenüber Kälte und Nässe.

**Wo?**

Im Zwei- bis Vier-Stunden-Rhythmus äst und ruht das Rehwild im Einstand. Doch nach welchen Kriterien wählen Rehe einen Einstand aus? Sie benötigen im Vergleich zu anderen Schalenwildarten verhältnismäßig kleine Einstände und sind ganzjährig sehr standorttreu. Der Schlüpfertyp liebt strukturreiches Gelände und Randbereiche, an denen er ungestört ruhen und schnell wieder Äsung erreichen kann.

Je mehr ein Standort diese Bedürfnisse befriedigt, desto attraktiver ist er. Rehe bevorzugen zudem Bereiche mit einer guten Übersicht und dem Schutz vor Witterungseinflüssen. Das erklärt, warum Revierteile mit sonnenreichen Südhängen gerne angenommen werden. Windexponierte und schattige Bereiche meidet das Rehwild hingegen eher.

**Wegränder und Schneisen**

Am Rand von Waldwegen wachsen auch andere Pflanzenarten als im Wald. Dies hat einfache Gründe: Zum einen scheint auf Wegränder mehr Sonne. Zum anderen wird durch den Schotter der Boden mineralisiert. Eine Vielfalt an Kräutern und Gräsern gedeiht. Ähnlich verhält es sich mit Schneisen. Hoher Lichteinfall sorgt schnell für energiereiche Pflanzenkost.

**Pirsch:** An Wegen lohnt sie sich besonders nach dem Morgenansitz. Der Gang auf begrüntem Wegrücken oder -rändern mit weichen Sohlen verhindert verräterische Geräusche. Generell gilt: Mehr stehen als gehen. Wegekreuz-

# Mobil im Mai



Feldholzinseln bieten vielen Wildarten Schutz und Deckung. Auch Böcke nutzen sie als Estand.

ze und lange Forstwege sind optimale Verweilpunkte zum Abgласen.

**Ansitz:** An Schneisen im Bestand lohnt die Pirsch nicht, da das Wild einen zu schnell wahrnimmt. Dort ist der Ansitz mit dem Sitzstock besser geeignet. Tarnkleidung lässt den Jäger mit der Umgebung verschmelzen. Neben Morgen- und Abendstunden sind solche Schneisen im Wald auch in der Mittags-sonne immer einen Versuch wert.

### Dickungsrand

Das Rehwild nutzt Dickungen zum Ruhen und Wiederkäuen. Im Mai bietet dieser Estand selber nur wenig Äsung. Schließen sich aber Grünflächen an, treiben dort mit jedem Sonnenstrahl frische Halme aus. Der Äsungsplatz ist also nicht weit.

**Pirsch:** Abstand zu den Eständen halten und nicht direkt an den Rändern pirschen. Nutzen Sie Bestandsecken, die – unter gutem Wind – weite Blicke entlang der Ränder erlauben.

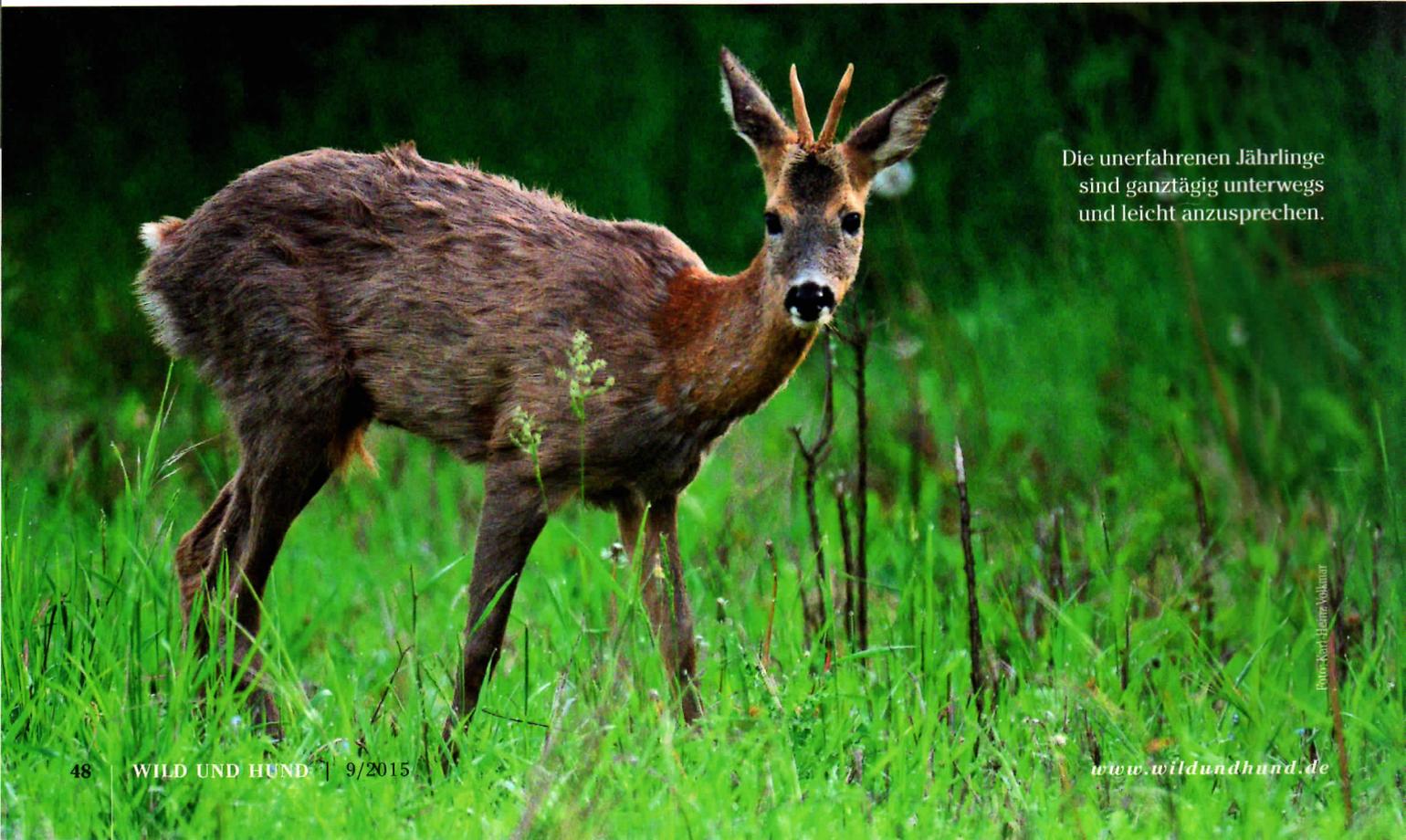
**Ansitz:** Sowohl Morgen- und Abendansitz bieten sich an. Erfolg versprechender ist der verlängerte Morgenansitz, um die



zurückbummelnden Stücke zu erwischen. Am Abend rechtzeitig am Dickungsrand ansitzen, da das Wild bei sonnigem Wetter unter Umständen schon früh austritt. Leitern oder Sitzstock sollten, wenn möglich, immer gegenüber der Dickung platziert werden. Dickungen nicht in Windrichtung angehen.

### Parklandschaft

In offenen Feldlandschaften mit Wiesen, Gehölzinseln und Buschreihen sind die Fluchtwechsel kurz, das Gelände für Jäger und Wild gut einsehbar. Jährlinge, die keinen Estand finden, werden von solchen Bereichen magisch angezogen.



Die unerfahrenen Jährlinge sind ganztägig unterwegs und leicht anzusprechen.

Foto: Karl-Heinz Volkmar



Fotos: Tobias Thimm (2)



Deutlich hebt sich die Vegetation des Wegrandes von der der Umgebung ab.

**Pirsch:** Sie lohnt vor allem in den frühen Morgenstunden im Schlagschatten der Gehölze, damit Bewegungen besser kaschiert werden.

**Ansitz:** Leicht verdeckt an den Ecken der Feldholzinseln den Sitzstock platzieren. Dabei keine Silhouette gegen den Horizont abbilden, lieber etwas tiefer ansitzen.

### Sturm- oder Kahlflächen

Sonne und Regen erreichen hier ungehindert den Boden. Viele im Erdreich schlummernde Samen keimen. Insbesondere nach kalten Tagen lässt sich das Rehwild dort die ersten Sonnenstrahlen auf die Decke scheinen.

**Pirsch:** Nicht den Weg über die offene Freifläche wählen, sondern stets den angrenzenden

Bestand als Deckung nutzen. Nicht täuschen lassen: Die Rehe liegen hier ganztägig gerne in der Sonne und stehen lediglich zum Äsen auf.

**Ansitz:** Die Höhe der aufgelaufenen Verjüngung entscheidet, was besser ist: Sitzstock oder Leiter. Besteht die Kahlfläche seit mehr als ein bis zwei Jahren, lohnt der Ansitz mit dem Sitzstock nicht mehr, weil das Wild ungesehen bleibt.

### Brombeerhorste

Ähnlich verhält es sich in Brombeerflächen, in denen das Rehwild sowohl Schutz als auch Äsung findet.

**Pirsch:** Diese Jagdart ist dort meist ungeeignet. Gerade im Mai sind die Ranken so hoch, dass sie das Wild verdecken. Der Jäger wird in

schuh  
**keller**  
Perfektion. Tradition. Qualität.

Die besten Schuhe für  
das Leben draußen!

## Lowa Tibet Men GTX

Gr. 6 - 13 | 250,- €  
Gr. 13,5 - 15 | 260,- €  
In 3 Weiten – S, M und W

Hervorragende Passform durch drei verschiedene Weiten je nach Fußform! Idealer Jagdschuh für jedes Einsatzgebiet, stabiles Nubukleder, GORE-TEX®-Klimafutter, trittfeste, kantenstabile Vibram®-„Masai“-Profilsohle, kaum Nähte im Schaft.



**LOWA**  
simply more...

**KATALOG 2015**

Jetzt gratis bestellen!

Tel. 0621 / 511294

**schuh-keller.de**



Auf Kahl- und Sturmflächen erreicht das Sonnenlicht direkt den Waldboden. Viel energiereiche Äsung kommt hoch.

der Regel früher entdeckt, als er das Wild wahrnehmen kann.

**Ansitz:** Wesentlich effektiver. Ganztägig interessant. Eine erhöhte Position erleichtert den Blick in den Brombeerdschungel.

### Ackerflächen

Insbesondere keimendes Getreide im Feld zieht Rehe an. Jagdlich interessant sind vor allem die Übergänge solcher Äcker zu Waldrändern oder Feldgehölzen. Denn tagsüber verweilen die Stücke im Randbereich. Sie meiden aber frisch gegüllte Flächen.

**Pirsch:** Vor allem am Saum hat der Jäger gute Sicht und ausreichend Deckung.

**Ansitz:** An der Wald-Feld-Kante lohnt eine feste Ansitzeinrichtung, denn dieser Bereich ist nicht nur im Mai, sondern während der gesamten Saison interessant.

Getreidesaat zieht das Rehwild magisch an.



Foto: Michael Brenner

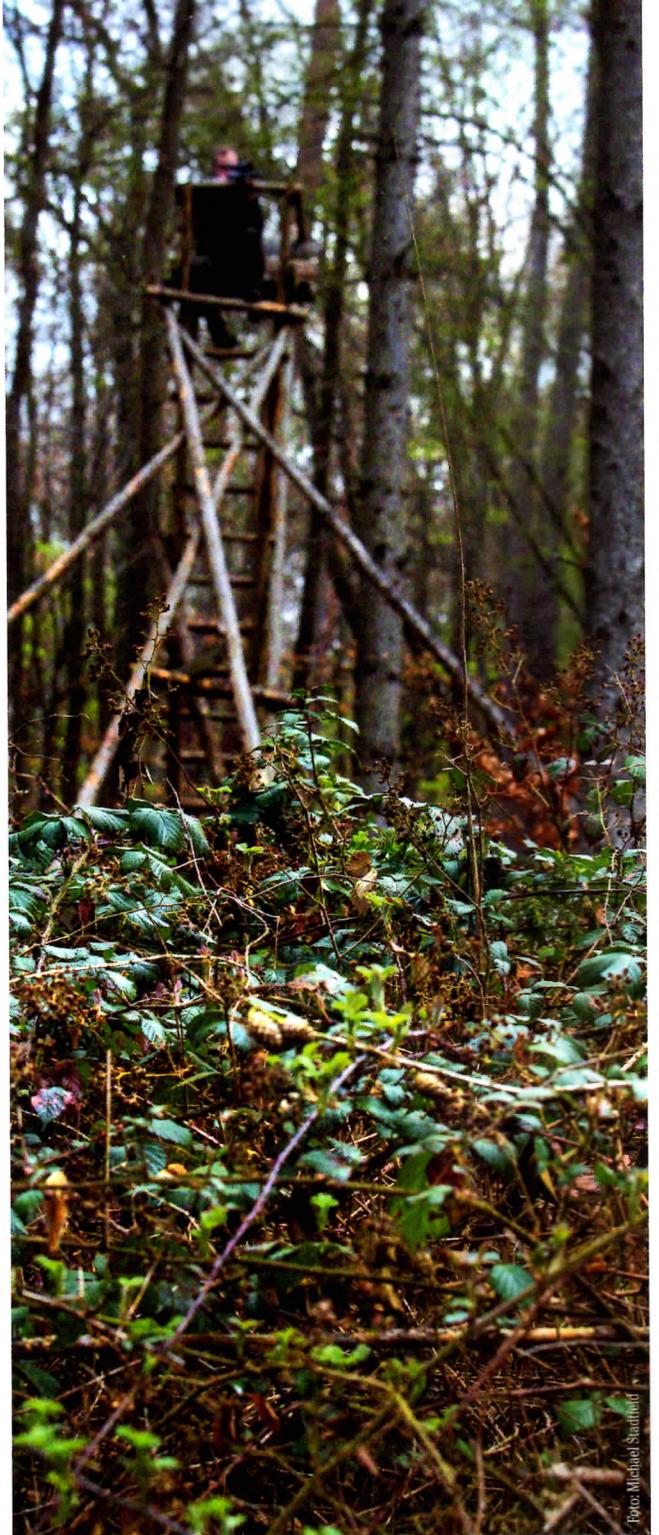


Foto: Michael Stadler

Brombeerhorste bieten ganzjährig Äsung. Der Jäger sollte dort erhöht ansitzen, um guten Einblick zu haben.

**Der regelmäßige** Reviergang ist unumgänglich, wenn es darum geht, das aktuelle Verhalten des Wildes richtig zu deuten. Im Frühsommer ändern sich die natürlichen Gegebenheiten vergleichsweise schnell. Deswegen heißt es für den Jäger mobil sein, um auf die Veränderungen reagieren zu können.

